

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 56 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl.
Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzelle im Textteil
80 Pfg. Nachschaffel A Preisliste 8 Biffegebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 8, —
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle
Hermann Wependorf — Oberbrügge: Robert Waffersbach — Aierspe:
Wahndorf Fritz Weder — Aierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Krichen.

Ar. 47

Montag, den 28. Juni 1937

2. Jahrgang.

Wir werden von jetzt ab uns selbst beschützen

Eindeutige Erklärung des Führers zum Verjagen des Viermächteabkommens / Machtvolle Kundgebung in Würzburg

Würzburg, 27. Juni. Den Höhepunkt des Gaudes des Gaues Mainfranken, der in der letzten Woche sein zehnjähriges Bestehen feierte, bildete am Sonntag der Besuch des Führers und Reichskanzlers. Auf einer machtvollen Kundgebung auf dem Residenzplatz sprach der Führer zu mehr als 20 000 Volksgenossen, die auf dem Platz und in den Spalierstraßen der festlich geschmückten Stadt Adolf Hitler zujubelten.

Gegen 11 Uhr traf der Führer im Hauptbahnhof ein, wo ihm der Gauleiter Mainfrankens, Dr. Hellmuth, den Willkommensgruß des Gaues entbot. In der Begleitung des Führers sah man Reichsführer SS-Gruppenführer von Ribbentrop, SA-Obergruppenführer Brüdner, Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich und SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich.

Als der Führer in seinem Wagen zum Residenzplatz fuhr, umdrängte ihn unbeschreiblicher Jubel. Auch bei seinem Eintreffen auf dem Residenzplatz wurden ihm minutenlange Huldigungen zuteil.

Die Kundgebung eröffnete Gauleiter Dr. Hellmuth, der die zum Appell angetretenen Formationen dem Führer meldete. Ich bin nicht in der Lage, so führte der Gauleiter u. a. aus, das wiedergeborene, was Ihnen die leuchtenden Augen der mainfränkischen Nationalsozialisten sagen möchten. Wir sind überglücklich, daß Sie unserem Gaudag durch Ihre Anwesenheit die Krönung geben.

Als der Führer hierauf an das Mikrophon trat und das Wort zu seiner Rede nahm, wurde er wieder mit einem nicht enden wollenden Sturm der Begeisterung begrüßt.

Der Führer spricht

In seiner Rede skizzierte der Führer in kurzen Strichen die trostlose Lage und den wirtschaftlichen Ruin, den der Nationalsozialismus im Jahre 1933 vorfand. Er zeichnete den seitdem beschrittenen Weg, der ein Weg der Arbeit und der Anstrengung, aber auch ein Weg des Erfolges war: „So wurde ein neues Volk geboren — in Schmerzen, so wie alles, was geboren wird, nur unter Schmerzen geboren werden kann. Ich glaube aber, daß wir vor der Geschichte sagen können, daß in keinem der geschichtlichen Fälle dieser schmerzliche Prozeß klüger, vernünftiger, vorzichtiger und gefühlvoller vollzogen wurde, als bei uns. Die Zukunft wird diesen Prozeß einmal als einen der klügsten — ich darf wohl sagen: als einen der genialsten bezeichnen, die jemals stattfanden. Als eine der gewaltigsten Revolutionen, die dabei in keinem Moment ihres Ablaufs den Boden der unbedingten Legalität verlassen hat.“

Der Führer sprach von der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung, die in diesen Jahren in die Tat umgesetzt worden sei. Entscheidend für diese Auffassung ist nicht, was eine Nation an Geld drückt und ausgibt, sondern was an Werten der Arbeit hinter diesem Gelde steht. Nur die Steigerung der Produktion komme dem ganzen Volke zugute.

Es sei dabei entsprechend unserer nationalsozialistischen Ueberzeugung und Gesinnung unserer Entschluß, das ganze Volk immer mehr und steigend an den Ergebnissen dieser ungeheuren Arbeitsintensität teilnehmen zu lassen.

Diesem Ziel diene auch der Vierjahresplan. Er verfolge den Zweck, uns auf einer Reihe von Gebieten unabhängig zu machen von der Umwelt, nicht aber uns von ihr zurückzuziehen.

„Der Vierjahresplan soll Deutschland nur davor bewahren, von jedem Dritten nach Belieben erpreßt werden zu können. Wir wollen mit ihm gewisse Grundlagen unserer Nationalwirtschaft sichern, und keine Macht der Welt oder gar die Reden fremder Staatsmänner können uns auch nur einen Zentimeter davon abbringen.“

Gegenüber den sinnlosen Vorwürfen, Deutschland wolle sich vom Weltmarkt zurückziehen, erklärte der Führer mit Nachdruck: „Davon kann keine Rede sein! Im Gegenteil, wir wollen mit dem Ausland noch mehr als bisher Handel treiben und Geschäfte machen. Dafür sprechen schon unsere Handelsbilanzen. Die deutsche Ausfuhr und Einfuhr steigen fortgesetzt und werden, so Gott will, es auch weiterhin tun.“

Ueberhaupt hat das nationalsozialistische Deutschland nur den einen Wunsch, unter Wahrung seiner eigenen Rechte mit der gesamten Umwelt friedlich zu leben und freundschaftlich zusammenzuwirken.

Allerdings haben wir begründete Zweifel an der Wirksamkeit gewisser internationaler Verpflichtungen oder Zusicherungen. Ich habe verlangt, die Wirksamkeit solcher internationalen Abmachungen in der Praxis nun einmal in einem bestimmten Fall prüfen zu lassen. Sie wissen, daß neulich erst kommunistisch-bolschewistische Verbrecher in einem heimtückischen Ueberfall ein deutsches Schiff mit Bomben bewarfen, was uns 31 Tote und 73 Verletzte gekostet hat. (Stürmische Entrüstungsrufe.) Ich habe mich damals entschlossen, von uns aus den Herren von Valencia sofort jene Warnung zuteil werden zu lassen, die meiner Ueberzeugung nach allein geeignet ist, solche Verbrecher zur Ordnung zu rufen und ihnen klarzumachen, daß die Zeit, in der man die deutsche Nation in solcher Art behandelt, ein für allemal abgeschlossen und vorbei ist. (Begeisterter Beifall der Massen.)

Nun erklärte man, das würde ein ganz ungerechtfertigtes Vorgehen sein. In dieser modernen Zeit müßte man jene Institutionen für solche Maßnahmen einschalten, die sich zurzeit überall bemühen, die Verteidigung der Interessen der Völker von den einzelnen Staaten weg in kollektive Hände zu legen.

Ich habe diesem Verlangen stattgegeben, und wir gingen wieder in die Kontrollkommission zurück mit dem guten Wunsch und der aufrichtigen Hoffnung, daß sich solche Pläne nun auch in der Praxis verwirklichen würden.

Da nach unserer Erklärung, von jetzt ab jedes sich nähernde rote Flugzeug und Ueberseeschiff sofort unter Feuer zu nehmen, den bolschewistischen Verbrechern Angriffe über See nicht mehr möglich waren, sind die bolschewistischen Machthaber nun unter die See gegangen und haben vier Torpedoangriffe auf die „Leipzig“ unternommen. (Erregte Rufe der Massen.)

Wir haben nun erwartet, daß die internationale Solidarität eine kollektive gemeinsame Beschützung des Friedens veranlassen würde. Aber Sie haben es ja selbst erlebt: Es sollten Kommissionen gebildet werden zwecks Untersuchung, ob... und so weiter.

Wir haben nicht mehr verlangt, als daß den

Machthabern in Valencia, wenigstens durch eine gemeinsame Kundgebung aller beteiligten Kontrollmächte, gezeigt wird, daß sie es nicht mehr mit einer, sondern mit allen Mächten zu tun haben. Aber selbst diese bescheidene Aktion war nicht mehr durchführbar.

Daraus können Sie ersehen, was wir Deutschen zu erwarten hätten, wenn wir jemals das Schicksal des Reiches den Händen derartiger Institutionen oder solchen Abmachungen ausliefern würden. Davon aber kann man nun in London überzeugt sein: Die Erfahrungen, die wir dieses Mal gemacht haben, sind für uns eine Belehrung, die wir niemals mehr vergessen werden! Wir werden von jetzt ab in solchen Fällen doch lieber die Freiheit, die Unabhängigkeit und Ehre und die Sicherheit der Nation in unsere eigenen Hände nehmen und uns selbst beschützen! (Begeisterter, lang anhaltender Beifall.) Und Gott sei Dank, wird sich heute auch stark genug, um uns selbst schützen zu können! (Erneuter Beifallssturm.)

Wir haben aus diesem Vorgang Konsequenzen gezogen, die für die ganze Zukunft wirksam sein werden. Nebenarten in Parlamenten oder von Staatsmännern werden uns in Zukunft nicht mehr einnäheln können. Wir haben einen Angriff erlebt, seine Behandlung gesehen und sind dadurch geheilt für immer!

Ich hatte getan, was man pflichtgemäß tun mußte. Es wurde versucht, und heute kann niemand mehr in der Welt erklären, daß wir böswilligerweise irgendwie voreingenommen seien gegen kollektive Abmachungen.

Nein! Hätte sich diese kollektive Abmachung vom 12. Juni bewährt, hätte man es sich vielleicht überlegen können, ob man nicht doch noch weiter geht. Nachdem sich aber selbst diese kleinste Abmachung in der Praxis als undurchführbar erwies, soll das für uns nun eine Warnung sein, eine ähnliche Enttäufung eines Tages und vielleicht in einem schlimmeren Fall noch einmal zu erleben.

Jede Raube kann sich einmal die Pfoten verbrennen und jeder Mensch einmal Fehler machen, aber nur Narren tun das gleiche zweimal! Weder ich noch die deutsche Nation haben nun Lust, sich ein zweites Mal in eine solche Gefahr zu begeben. (Lang anhaltender Beifall.)

Wir glauben an Gott und an unser Volk

Nach diesen Ausführungen über die außenpolitische Sicherung der deutschen Nation wandte sich der Führer den Zukunftsaufgaben der inneren Einheit unseres Volkes und seiner Jugend zu.

„Die kommende Generation — das kann ich all den früheren Zerstörern der deutschen Volksgemeinschaft prophezeien — bekommen sie nicht mehr!“

Den Mörkern, die da fragen: „Wie kommen Sie dazu, solche Prophezeiungen aufzustellen?“ — rief der Führer unter jubelnder Zustimmung der Zehntausende zu: „Wie bin ich dazu gekommen, im Jahre 1919 als Soldat zu prophezeien, daß ich eine Bewegung schaffen werde, die einmal Deutschland erobern wird? Wie bin ich dazu gekommen, im Jahre 1933 zu glauben, daß wir zur Macht gelangen, daß wir Deutschland wieder retten werden, daß wir unsere Wehrmacht wieder aufbauen, die Wirtschaft in Ordnung bringen, die einzelnen Parteien beseitigen werden?“

Ich bin dazu gekommen, weil ich an unser Volk geglaubt habe! (Ersender Beifall.) Wir deutsche Nationalsozialisten glauben auf dieser Erde außer an unseren Herrgott im Himmel zunächst an unser deutsches Volk! (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Das macht uns stark, das läßt uns widerstandsfähig sein, das gibt uns die Kraft, ungeheure Aufgaben zu übernehmen mit dem Blick in eine ferne Zukunft. Das allein ist die Ursache, warum wir so viele Projekte beginnen, die auf Jahrzehnte hinaus bemessen werden müssen. Wir glauben an unser Volk und darüber

hinaus an die Bewegung, die dieses Volk der Zukunft repräsentiert, die Bewegung, in der alles seinen ersten Ausbruch fand und in der es seine Vollendung finden wird. Ich glaube an den Nationalsozialismus und an die Partei als die Trägerin dieser Gedanken! Das ist die Stärke, die uns alle erfüllt, uns geleitet und die uns immer wieder den Erfolg schenken wird!

Dabei kann ich bestimmten Zweiflern auch noch folgendes sagen: Ich bin mir darüber klar, was ein Mensch kann und wo seine Begrenzung liegt, aber ich bin der Ueberzeugung, daß die Menschen, die von Gott geschaffen sind, auch dem Willen dieses Allmächtigen nachleben sollen.

Gott hat die Völker nicht geschaffen, daß sie sich im Leichtsinne selbst aufgeben, vermanschen und ruinieren, sondern daß sie sich so erhalten, wie Gott sie geschaffen hat! (Stürmische Zustimmung.) Indem wir für ihre Erhaltung eintreten in der Form, wie Gott es gewollt hat, glauben wir, daß wir auch dem Willen des Allmächtigen entsprechend handeln.

So schwach der einzelne Mensch in seinem ganzen Wesen und Handeln am Ende doch ist gegenüber der allmächtigen Vorsehung und ihrem Willen, so unermeßlich stark wird er in dem Augenblick, in dem er im Sinne dieser Vorsehung handelt! Dann strömt aus ihm jene Kraft hernieber, die alle großen Erscheinungen der Welt ausgezeichnet hat. Und wenn ich auf die fünf Jahre, die hinter uns liegen, zurückblicke, dann darf ich doch sagen: Das ist nicht Menschenwerk allein gewesen! Wenn uns nicht die Vorsehung geleitet hätte, würde

Zusammenschluß

der NS-Kulturgemeinde mit der NSG „Kraft durch Freude“

Berlin, 26. Juni. Auf Grund des kürzlich veröffentlichten Abkommens der Reichsleiter Dr. Robert Ley und Alfred Rosenberg über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Kulturorganisation wurden die NS-Kulturgemeinde und die Aemter „Freizeitgestaltung“ und „Deutsches Volksbildungswesen“ im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammenge-
schlossen.

Zum Leiter der zusammengeschlossenen Aemter hat Reichsleiter Dr. Ley im Einvernehmen mit Reichsleiter Alfred Rosenberg den Pg. Ludwig Klemme ernannt; zu seinem Stellvertreter wurde Pg. Karl Maria Holzapfel bestellt.

Ich diese schwindelnden Wege oft nicht gefunden haben. Das sollten gerade unsere Kritiker wohl wissen. (Stürmischer Beifall.) So sind wir Nationalsozialisten auch im tiefsten Herzen gläubig! Wir können es gar nicht anders; es kann niemand Völker- oder Weltgeschichte machen, wenn er nicht zu seinem Vollen und Können den Segen dieser Vorsehung hat.“

Der Führer schloß unter Hinweis auf die Entwicklung des Gaues Mainfranken und die wunderbare Wiederauferstehung der ganzen Nation: „So steht heute überall das deutsche Volk! Sie selbst sehen es hier in einem kleinen Ausschnitt. Aber so ist es im ganzen Deutschen Reich. So wird es sein, solange wir Nationalsozialisten den Weg gehen, den wir uns einst vorgezeichnet haben.“

Immer geradeaus, nur eines im Auge: Deutschland und unser Volk!

(Minutenlange Jubelstürme brausen über den weiten Platz vor der Residenz dem Führer entgegen, als er geendet hat.)

König Carol in Warschau

Warschau, 27. Juni. König Carol von Rumänien, in dessen Begleitung sich der Thronfolger Michael, Außenminister Antonescu, Bizekriegsminister General Glog und Hofmarschall Urdareanu befinden, traf am Sonnabendmorgen im Sonderzug auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein.

Durch die mit Fahnen, Spruchbändern und Ehrenporten geschmückte Hauptstraße der Stadt, in der Organisationen und Vereine Spalier bildeten, begab sich König Carol unmittelbar nach seiner Ankunft in einem festlichen Zuge, den eine Schwadron Lanzenreiter eröffnete, in das königliche Schloß, um nach den Vorschriften des diplomatischen Protokolls dem polnischen Staatsoberhaupt einen offiziellen Besuch abzustatten. Anschließend führten König Carol und der Thronfolger in das aus der Zeit der Sachsenkönige stammende Łazienki-Schloß, wo sie während ihres Aufenthaltes in Warschau wohnen werden. Hier stattete der polnische Staatspräsident dem König und dem Thronfolger im Laufe des späten Nachmittags einen Gegenbesuch ab.

500 Flugzeuge vor 200 000 Zuschauern

Der große Flugtag in Hendon

London, 27. Juni. In Gegenwart des englischen Königspaares und des Herzogs und der Herzogin von Kent und vor etwa 200 000 Zuschauern fand in dem Flughafen Hendon in der Nähe von London der größte Flugtag statt, den England bisher erlebt hat. Etwa 500 Flugzeuge der britischen Luftwaffe nahmen an den Vorführungen teil. Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war, als 250 Militärflugzeuge in geschlossener Formation über den Flugplatz hinwegbrausten. Den Hunderttausenden von Zuschauern war zunächst Gelegenheit geboten, dem Luftgegeräusch der einzelnen Formationen zuzusehen. Um die Wirkung der Luftwaffe praktisch zu zeigen, hatte man in der Nähe des Flughafens Altappen eines Hafens und eines darin liegenden Schiffes aufgebaut, die von der Luftwaffe angegriffen und bombardiert wurden. Als neu für England hatte man außerdem Uebertragungsrichtungen getroffen, so daß das Publikum über den Lautsprecher die Kommandos und Anweisungen hören konnte, die in der Luft während der Übungen gegeben wurden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 27. 6. 37, 10 Uhr.
Wieder freundlich.
Das atlantische Hochdruckgebiet hat sich weit nach Norden verlagert. An seinem Nordabhang gelangen meist kühlere Meeresluftmassen in unsere Breiten und führen hier zur Festigung höheren Druckes. In seinem Bereich kann es nur vorübergehend zu stärkerer Bewölkung kommen, Niederschläge werden dabei aber nicht fallen. Die Temperaturen werden tagsüber wieder recht hoch liegen, in den Nachtstunden wird allerdings empfindliche Kühle herrschen. — Aussichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:
für Montag, den 28. 6.: Schwachwindig, heiter und trocken. Tagestemperaturen bis 25 Grad. — Für Dienstag, den 29. 6.: Bei mäßigen Winden aus West bis Nordwest leicht bewölkt und trocken. Warm. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine wesentliche Veränderung.

Halver

Halver war das Ausflugsziel vieler Ausflügler am Samstag und Sonntag. Eine Betriebsgemeinschaft aus dem Lennetal machte am Samstag Halver und seinen freundlichen Gaststätten einen Besuch. Auch kleinere auf der Durchfahrt befindliche Reisegesellschaften in Autobussen machten hier längere oder kürzere Rast. Am Sonntag morgen trafen hier eine Gesellschaft aus Anna-Kamen und der Gemischte Chor Essen ein. Der Geschäftsführer des hiesigen Verkehrsvereins, Amtsoberinspektor Jilling, führte die Gäste in die schöne Halverische Umgebung. Sie drückten sich über das landschaftlich so reizvoll gelegene Halver sehr lobend aus. Wie wir hören, hat der Gemischte Chor Essen aus Anlaß des Liedertages ein kurzes Plakonzert gegeben, um durch den Vortrag einiger stimmungsvoller Lieder der Halverischen Bevölkerung ihre Sympathie zu bekunden.

Im Strandbad Halver war der Betrieb am gestrigen Sonntag nicht so hervorragend, wie man das allgemein in letzter Zeit gewöhnt war. Wie man hört, hat das Länderscheider Schützenfest auf den Besuch beeinträchtigend gewirkt. Auch von Halver aus haben viele das Schützenfest in Länderscheid am gestrigen Sonntag besucht.

Heute abend, 20, 30 Uhr

Karlshöhe: Brandverhütungsschau

Einen Betriebsausflug

machten am vergangenen Freitag Führer und Gefolgschaft der Baubeschlag- und Eisenwarenfabrik Aug. Sauer nach der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf. Befriedigt von all dem Gesehenen kehrte man abends wieder in die Heimat zurück.

Aus Anlaß des Deutschen Liedertags brachte gestern der Quartettverein „Frohstimm“ Halver unter dem Chorleiter Fritz Seuthe-Hagen Chöre und Volkslieder zum Vortrag. U. a. wurden gesungen „Morgens“, „Wenn die Jugend marschiert“, „Auf, auf, zur Jagd“ und „Mein Mädel hat einen Rosenmund“. Viel Zuhörer hatte der Gesang angelockt, die dem Gebotenen dankbar Beifall spendeten.

Der Evangelische Kirchenchor Halver

hatte am Sonntag mittag zur Fahrt ins bergische Land den „Roland“ von Halver bestiegen. Der Autobus entführte die Ausflügler in Richtung Wermelskirchen. Weiter ging's zur Müngstener Brücke, Schloß Burg a. d. Wupper, zwischendurch eine kleine Rundfahrt durch Solingen dem ersten Ziele Wipperau zu. Dort angelangt, hielt man in den Gartenanlagen des Gastwirts Ewerth unter schattigen Bäumen Rast. Nachdem der Kaffee eingenommen, startete man zum zweiten Ziele Leichlingen. Unser „Roland“ hatte alle Mühe, aus dem Waggengewirr auf dem Parkplatz wieder herauszufahren, aber nach vielem Hin und Her glückte es doch. In Leichlingen daselbe Bild wie in Wipperau. Welch Gewimmel — es war „Kärrnisse im Dörr“. Nach zweistündiger Rast trat man die Rückfahrt an, die in Wipperfurth unterbrochen wurde, um das Abendessen einzunehmen. Die Uhr schlug Mitternacht, als man wieder in Halver landete. (h.)

Gesunden: 1 Schlüsselschlüssel, scheinbar Auto- oder Motorrad Schlüssel. Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Oberbrücke

Jubiläumsfahrt.

Aus Anlaß des 110jährigen Bestehens der Firma C. H. Steinbach bereitete die Betriebsführung ihren Gefolgschaftsmitgliedern einen besonderen Tag der Freude. Wie konnte man dieses Jubiläum auch besser begehen als durch einen Besuch zur Ausstellung „Schaffendes Volk“. Frühmorgens ging es, vom herrlichen Sommerwetter begünstigt, mit zwei großen Reiseomnibussen über Halver und Renscheid zunächst nach Schloß Burg an der Wupper. Nach eingehender Besichtigung dieser alten historischen Stätte ging es dann weiter zu dem berühmten Altenberger Dom. Hier wurde zum ersten Male längere Rast gemacht, um nach dem Besuch des Domes das Frühstück einzunehmen. Von hier aus ging es dann nach Upladen, wo man die Reichsautofahrt nach Düsseldorf benutzte.

Unsere Jungflieger bei der Arbeit!



(Aufnahme Archiv.)

Allsonntäglich sehen wir unsere Jungflieger bei der Arbeit, sich in der Vorschule des Segelflugs zu vervollkommen. Unser Bild zeigt uns einige Jungflieger bei Bastelarbeiten

an Modellen, um hier den Flug eines kleinen Modells zu studieren und um hierbei etwas für den eigentlichen Segelflug, den sie dann später ausführen werden, zu lernen.

Schalksmühle

Postamt Schalksmühle.

Es ist noch nicht genügend bekannt, daß der Landkraftwagen des Postamts auf seinen Rundfahrten auch Poststücke für alle Orte, die an seinem Kurs liegen, gegen eine mäßige Gebühr (bis 10 kg = 25 Rp., bis 20 kg = 50 Rp., bis 50 kg = 75 Rp.) befördert.

Zur Beförderung eignen sich: Lebensmittel (Fleisch, Eier, Butter, Früchte), Gebrauchsgegenstände aller Art, von Geschäften und Handwerkern gekaufte oder fernmündlich bestellte, von Händlern in Bestellung genommene Ware, sonstige Lieferungen vom und zum Bauer usw. Ganz besonders eignen sich mit Vorteil regelnäßig wiederkehrende Beförderungen, für die eine monatliche Pauschsumme nach dem Gesamtgewicht vereinbart werden kann.

Die Poststücke können beim Kraftfahrer oder bei der Poststelle usw. aufgeliefert werden. Eine Zustellung in das Haus erfolgt nicht.

Schulungsabend.

Im Versammlungsraum der NSDAP. in der Viktoriastraße fand ein Schulungsabend für die Politischen Leiter, Walter und Warte der angeschlossenen Gliederungen statt. Mit diesem Abend beginnen die Ferien, so daß die nächsten Schulungen wieder nach Abschluß des Reichsparteitages in Nürnberg aufgenommen werden. Am Freitag abend nahm die Partei an der von der SA. durchgeführten Brandverhütungsschau im Hufferischen Saale teil und am Sonnabend abend fand ebenfalls im Hufferischen Saale die Monats-Pflichtmitgliederversammlung statt. (x)

Die Zukunft des Ledigenheims.

Endlich ist über das weitere Schicksal des Ledigenheims Dählerbrück für die nächste Zukunft entschieden. Unter der Leitung des Direktors Klinkerfuß vom Arbeitsamt Länderscheid fand im Hotel Henke, Dählerbrück, eine wichtige Besprechung statt. Direktor Klinkerfuß hob die dringenden Aufgaben hervor, die von der Wirtschaft zu erfüllen sind zur Durchführung des zweiten Jahresplanes. Der Arbeitsrat hat das Ziel, allmählich wieder jeden Volksgenossen und Facharbeiter in seinem erlernten Beruf einzusetzen. Im hiesigen Bezirk ist der Mangel an gelernten Facharbeitern allmählich recht groß geworden. Es genügt bei weitem nicht mehr die Anzahl der schul-entlassenen männlichen Jugend in der näheren Umgebung für die Ausbildung der benötigten Facharbeiter. Der Ueberschuß aus den Industrie-städten des Ruhrgebiets muß mit herangezogen werden. Dazu muß die Frage der Unterbringung dieser jungen Leute in befriedigender Weise gelöst werden. Helfend springt die Ledigenheimgesellschaft ein, welche für 12 Jahre der HZ, A mit für Berufsausbildung, das Gebäude des bisherigen Ledigenheims zur Verfügung stellt. Unter gewissen Bedingungen können in diesem Heim die Firmen ihre auswärtigen Lehrlinge und jungen Leute unter 22 Jahren unterbringen. — Ferner ist nach kleineren baulichen Umänderungen im Erdgeschoß des Gebäudes die Einrichtung einer Lehrwerkstatt geplant. Die Vorarbeiten sind zunächst einem Ausschuß übertragen worden. (x)

Unsere Heimatdichterin Tilly Grüber

hat neuerdings ein ausgeprochenes Heimatpiel verfaßt, welches den Titel „Da Njemundschmied“

trägt. An maßgebenden Fachstellen hat das Heimatpiel den besten Eindruck gemacht und wird auch von dort aus im Interesse des Heimatgedankens warm empfohlen. Erstmals wird das Heimatpiel „Da Njemundschmied“ am Sonnabend, dem 3. Juli, 20 Uhr, in Jferlohn anläßlich des Heimatabends der 700-Jahrfeier der Stadt Jferlohn durch die Spielschar der hiesigen NSB-Abteilung zur Uraufführung gebracht. Es ist bestimmt anzunehmen, daß zu der Aufführung dieses Heimatpiels sich nicht nur die NSB-Mitglieder, sondern auch recht viele Schalksmühler Volksgenossen beteiligen werden. (x)

Kierspe

Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins.

Am Samstag nachmittag fand im Hotel Plate die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins statt, die der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Robert Heukelbach eröffnete und leitete. Der Geschäftsführer verlas die Bilanz zum Ende des Jahres 1936. Irgegendwelche Umstände ergaben sich nicht, jedoch die Bilanz von der Versammlung genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Der Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: zum gesetzlichen Reservefond 10% des Reingewinns, 3% Dividende auf Geschäftsgebühren, ein Teil als Pfründelage und der Rest zum Betriebskonto. Eine verbandsseitige gesetzliche Revision hat nicht stattgefunden, dagegen berichtete der Versammlungsleiter über die durch den Aufsichtsrat erfolgte Prüfung, die eine in allen Teilen gewissenhafte und umfängliche Geschäftsführung erkennen lies. Der Jahresbericht, der vom Geschäftsführer Schmidt erstattet wurde, zeigte die Bedeutung der Genossenschaft für unsere Gemeinde. Im abgelaufenen Jahre hat eine ordentliche Generalversammlung, 19 Vor-

Ein Tag der Freude im Schwimmverein Halver 1931

Ein Teilnehmer gibt uns hierüber folgende interessante Schilderung:

Freude und Gemeinschaft bei Jung und Alt war das Zeichen einer Vereinswanderung des Schwimmvereins Halver 1931. Der Wunsch, den Sonnenschein als Begleiter zu haben, erfüllte sich auch und so sammelte sich am Sonntag morgen am Adolf-Hitler-Platz eine stattliche Zahl Schwimmfreunde. Beladen mit Erbsen, Wurst und Kartoffeln zog der Zug mit der fahrbaren Küche durch Feld und Wald auf den schönen Wegen unserer Heimat über Becke, Nordeler Schleifkotten zum stillen, waldbesetzten See der Ennepe. Hier wurde man nun aber recht gemütlich, oder schwiigte bei tollen Sprüngen hinter dem Ball. Man fühlte sich so recht wie in einer großen Familie und der Spaß wollte kein Ende nehmen, wofür unser Fritz redlich sorgte. Die Kanone dampfte bald, die Frauen schälten Kartoffeln und pünktlich 12 Uhr durchbrach der Ruf „Essenholer raus-treten!“ das Spiel in leuchtender Sonne. Wirklich gut war vorgesorgt und der größte Appetit genügte nicht, alles zu verschlingen. Anschließend Ruhe folgte auch ohne Kommando, aber das Schlafen wollte nicht klappen, denn eine ultige Betrachtung folgte der anderen und der Bauch tat weh vor Ueberladung und An-schauen. Das waren die rechten Wegelagerer, besser können die nicht sein, denn alles hatte sich den Schatten am Wege gewählt. Gehen wollte keiner, es war zu schön, doch wir mußten. Frisch gewaschen und mit neuem Mut gingen am Berge hoch nach Buschhausen, wo sich eine weitere große Gesellschaft eingefunden hatte. Unter den Büchen wurde es jetzt munter und der große Kreis der Gemeinschaft wurde noch größer. Ein Schwung befeuerte alle und gab es ein-

Dienstplan der HJ

Gefolgschaft 22/143 Halver.

Heute abend treten die Scharen Widukind (Hans), Wifinger (Vemert) und der Spielmanns-zug um 8 Uhr zur Filmvorführung (Brandchaden-verhütung) der SA. an.

Der Führer der Gefolgschaft 22/143 Halver: P.-H. Steller, Scharführer.

Gruppe 7/143.

Heute abend treffen wir uns um 8,15 Uhr am Jugendheim zur Teilnahme an der Filmvorführung „Brandverhütung“.

Mittwoch abend, 8 Uhr, Antreten an der Turn-halle, zum letzten Turnen vor dem Untergangsport-fest.

Führerin der Gruppe 7/143:

H. Reinberg, M.-Scharführerin.

Montag, den 28. Juni 1937 treten die Jung-flieger um 20 Uhr am Heim an. Schwimmen fällt aus. K. Menke.

Standstungen und 6 Aufsichtsratsmitglieder stattgefunden. 1936 wurden 13 Erwerbshäuser errichtet. Am Schluß des Jahres 1936 waren 47 Erwerbshäuser mit 88 Wohnungen im Besitz der Genossenschaft. Für das Jahr 1937 liegen 20 Bauanträge vor. Die Bauten sind zum größten Teil schon in Angriff genommen und machen die Arbeiten gute Fortschritte. Seitens der Behörden wird der Arbeit des Bauvereins das größte Interesse entgegen gebracht. Am Schluß des Berichtsjahres verfügte die Genossenschaft über einen Bestand von 118 Mit-gliedern mit 127 Teilen. Herr Heukelbach nahm Veranlassung, dem Vorstand für seine im-teressante der Genossenschaft geleistete, uneigennützig Arbeit zu danken. Die satzungsgemäß auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Fritz Keppel in Felderhof und Wilhelm Riga-gemann in Kierspe wurden wiedergewählt. Die Versammlung genehmigte die für die Bau-ten des Jahres 1937 erforderliche Anleihe. Zum Schluß fanden noch einige kleinere Fragen ihre Besprechung. So wurde den Mitgliedern u. a. empfohlen, im Augenblick noch keine Einzels-versicherung gegen Sturm- und Wasserschäden abzuschließen, da die Möglichkeit einer gün-stigen Kollektivversicherung besteht. (s)

Deutscher Liedertag.

Am gestrigen Deutschen Liedertag hatte der MGB „Sängerbund“ sowie der Schülerchor am Denkmalsplatz Aufstellung genommen, um eine musikalische Feierstunde, die der Bedeutung die-ses Tages entsprach, aufzuführen. Recht stimmungsvoll leitete der „Sängerbund“ unter Lei-tung seines Chorleiters Stellhorn-Hagen die Vortragsfolge mit dem „Morgens“ von Wena-gert ein, dem sich der Schülerchor unter Lei-tung von Hauptlehrer Kuhbier mit „Es zit-tern die morschen Knochen“ anschloß. Der Grup-penführer des Volksbundes im DSB, Fritz Schaefer hielt eine kurze Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages heraus stellte, und noch besonders darauf hinwies, wie durch die Mitwirkung des Schülerchors sich hier über die Jugend ein Bild schöner Volksgemeinschaft entfaltete. Wir hörten dann von beiden Chören noch einige hübsche Vorträge, und bildete das „Westfälische“ von Diederichs den Ausklang dieser musikalischen Feierstunde, zu der sich erfreulicherweise auch unsere Bürgererschaft recht zahlreich eingefunden hatte. (s)

sch keinen Verfolger. Bald wieder dampfte der Kaffee auf den Tischen, dann gab es viele Be-schäftigungen. Die Kleinsten mit einigen jung-gebliebenen Alten fangen und sprangen bei frohem Spiel und freuten sich der Lederreifen, Ballspiele unterhielten die Jugend, die Frauen rangen beim Würfelspiel um die schwerver-pachtete Schokolade und die gemütlichen Alten kloppten einen Stat. Zur jüngsten Jugend fand sich zuletzt alles und auch die Frauen hüpf-ten und sprangen wie vor vielen, vielen Jah-ren. Dann stieg das Ereignis des Tages, das zur Tradition gewordene Fußballspiel um die deutsche Meisterschaft. Alles männliche über 25 tritt an der Größe nach, eins-zwei geht es durch den Zug und schon sind die Mannschaf-ten von Schalte und Nürnberg fertig. Karl lei-tet als Unparteiischer mit. Fritz kann das Ball-ungeheuer oft nur mit der Hand abwehren und freut sich dazu des Freistoßes, den man aber immer in den grünen Wald jagt. Man sah volle Meister des Fußballs, doch die Nürnberger ge-wannen jetzt. Am vorigen Sonntag hieß es 2:0, jetzt aber 3:4. Da waren die Sieger aber stolz und das Endgeckrei fehlte auch nicht. Trau-rig ob des Endes vieler schöner Erlebnisse verließ man Buschhausen, aber Sang und Spiel brachte die etwa 90 bis 100 Mitglieder frisch nach Halver, wo aber noch kein Schluß ge-macht werden konnte. Karl Kind erwartete uns schon und neues Frohsein brachte hier noch ein-mal das enge Band der Schwimmfreunde so recht und echt zur Geltung. Hier regierte Karl, auch beim Tanz mit Schwierigkeiten und das schmerzte, das man finden konnte, war das Ende nach all dem Schönen, einem neuer Ehren- und Freudenblatt in der Geschichte der Schwimmer aus dem Heidgrund.

Sport aus dem südlichen Westfalen

Saisonabschluss im Fuß- und Handball.

Leichtathletik ist jetzt Trumpf. — Die Fuß- und Handballer haben „Ruhe“.

Mit dem letzten Juni-Sonntag wurde die Fußball-Saison 1936/37 abgeschlossen. Es hat in dieser Zeit manch harten Kampf gegeben, so daß die Ruhe gut tut. Sechs Wochen stehen den Vereinen zur Verfügung, um während dieser Zeit alle Möglichkeiten auszunutzen, damit so gleich nach der Spielpause am 15. August eine Mannschaft herausgebracht werden kann, die in der dann noch bis zum Beginn der neuen Meisterschaftsaison 1937/38 zur Verfügung stehenden kurzen Zeit durch Gesellschaftsspielschlüsse Gelegenheit hat, den letzten Schliff zu bekommen. Man wird gut tun, auch dem Nachwuchs Gelegenheit zu geben, sich in der Stammmannschaft einen Platz zu sichern, denn es muß doch gerechnet werden, daß einige gute Kräfte demnächst wieder ihrer Dienstpflicht genügen müssen. Da ist es dann ganz von Vorteil, wenn einige talentierte Nachwuchskräfte in die Reihe springen können, um die Mannschaft vor allzu großen Punktverlusten zu bewahren. Für die Fußballer selbst ist aber auch während der Pause reichlich Gelegenheit vorhanden, durch intensives und in Massen betriebenes leichtathletisches Training die Glieder vor dem „Verrosten“ zu bewahren, denn ein wirklich guter Fußballer muß unter allen Umständen ebenso wie der Handballer gleichmäßig durchtrainiert sein, wenn er nicht bald zum alten Eisen gelegt werden will. Der Tabellenstand aus der zurückliegenden Zeit zeigt mit aller Eindringlichkeit, wo es bei den einzelnen Mannschaften hapert. Hier gilt es den Hebel anzusetzen und für eine Besserung zu sorgen. Die Zeiten sind vorbei, daß man die Punkte vom grünen Tisch aus zugesprochen bekam und dadurch mangelndes Können meistens zu verdecken suchte. Der Kampf auf dem Rasen- oder Mählenplatz ist allein entscheidend. Wer dort nicht seinen Mann steht, muß wohl oder übel den anderen Mannschaften den Vortritt lassen.

Abgesehen von nur ganz wenigen Entgleisungen, die sich einzelne Spieler zuschulden kommen ließen, die aber mit der ganzen Strenge der verantwortlichen Instanzen zur Verfügung stehenden Mittel geahndet wurden, sind die Kämpfe in der abgelaufenen Spielzeit durchweg im sportlichen Rahmen verlaufen. Einige Heißsporne, die sich nicht beherrschen lassen wollten, sind für eine gewisse Zeit ausgeschaltet worden und haben nun Ruhe darüber nachzudenken, daß man auch im Sport nur ganzes Kerle braucht, die auch in kritischen Momenten Disziplin wahren. Wenn am 15. August der Startschuss für die neue Fußball- und Handball-Saison fällt, dann werden alle wieder mit dabei sein und ihren erklärten Lieblingen den dringend notwendigen Rückhalt geben. Die abgestiegenen Mannschaften werden alles daran setzen, ihren Platz in der höheren Klasse wieder zurückzuerobieren. Auch hier wird es äußerst schwer werden, denn der Ablauf der Gesellschaftsspiele hat gezeigt, daß klassenniedrige Mannschaften getrost einen Kräftevergleich mit solchen aus einer höheren Klasse aushalten können. Wer im Anfang zu viel bummelt, hat es nachher nicht leicht, das einmal verloren gegangene Terrain wieder aufzuholen. Viele sind ja berufen, sich den Platz an der Sonne zu erkämpfen, aber nur wenigen ist es vergönnt, sich den so viel begehrten Gruppenmeistertitel zu erringen. Dann aber müssen als letztes Hindernis noch die aufregenden Aufstiegsspiele mit in Kauf genommen werden, denn in diesem außerordentlichen Feld wird schon ganz großes Können verlangt. Auch in der verflochtenen Spielzeit hat man es vielfach erleben können, daß die Favoriten nach anfänglichem gutem Start später nicht mehr mithalten konnten. Aber auf einen Anstoß ist noch keine Eide gefällig geworden, man darf den Mut nicht sinken lassen und versucht eben sein Glück noch einmal in der kommenden Spielzeit. Daß auch die Zuschauer ihrem Verein die Treue gehalten haben und halten werden, davon können wir überzeugt sein. König Fußball schlägt eben alle in seinen Bann und wer diesem Spiel einmal verfallen ist, den zieht es immer wieder unwiderstehlich dorthin.

Am gestrigen Sonntag beherrschte naturgemäß auch der Lederball noch einmal das Feld. Die letzten Spiele um den Aufstieg wurden unter Dach und Fach gebracht.

Daneben betätigte man sich noch zum letzten Male vor der Sperre in Gesellschaftsspielen. Allerdings waren hier keine besonderen Leistungen mehr zu erwarten, denn allmählich hat es sich doch gezeigt, daß die Mannschaften durch die Punktspiele und die anschließenden Freundschaftsbegegnungen stark überspielt sind und dringend der Ruhe bedürfen. Das Wetter meinte es noch einmal gut und verschönerte somit den Abschluß. Für die Jahreszeit war es ziemlich kühl, aber das machte den Spielern nichts aus. Im Mittelpunkt der Ereignisse standen ungewissheit die Auseinandersetzungen der Bezirks- und Kreisligamannschaften anlässlich der Feste der Leibesübungen, die damit die Sommerferien eröffneten. In Meschede, Eichen und Hagen waren große Veranstaltungsaufgezogen, die sich eines guten Zuspruchs erfreuen konnten. Alles, was irgendwie mit dem Sport zusammenhängt, war zur Stelle, so daß die Zuschauer über das Wirken des Reichsbundes für Leibesübungen ein umfassendes Bild zu sehen bekamen. Fast reiflos stellten sich Spieler, Turner, Leichtathleten, Radfahrer, Regler, Schwerathleten, Ringer, Boxer und alle übrigen Sportarten zur Verfügung, um somit dem Gedanten des Reichsbundes für Leibesübungen auch nach außen hin sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Auch die Partei und ihre Gliederungen stellten sich freudig und gern in den Dienst der großen Sache. Diese Feste der Leibesübungen dürften bestimmt dazu beigetragen haben und werden dazu beitragen, noch manchen Augenstehen den für die körperliche Erleichterung unserer Jugend und auch der älteren Generationen zu begeistern. Und das ist gut so, denn wir brauchen die Jugend und die Männer, die aus der Schule des Sports hervorgegangen, allen Vorfällen zum Trotz sich durchzusetzen vermögen. Das ist auch der Sinn dieser Feste, ein starkes Geschlecht hervorzubringen und das Alter vor einer allzu frühen Vergreisung zu bewahren, denn Sport macht bekanntlich jung. Daß dabei die noch ausstehenden Punktspiele etwas in den Hintergrund treten mußten, liegt klar auf der Hand. Um den Aufstieg in die Bezirksklasse galt es in der Gruppe Industriebezirk, den dritten Teilnehmer zu ermitteln, der zusammen mit Witten 07 und Tus Milspe demnächst in der Bezirksklasse seinen Mann stellt. Polizei Bochum hat es kurz vor Toreschluss noch geschafft. In der Arnberger Gruppe ging es nur um die Vorherrschaft zwischen Altenhofen und Eiringhausen, die beide sich den Aufstieg schon seit längerer Zeit gesichert hatten. Wie die Sache mit dem VfL Schwerte ausgeht, ist noch nicht entschieden. Da in der Dortmund-Gruppe der Bezirksklasse drei Vereine absteigen, kann es wohl leicht möglich sein, daß auch der VfL Schwerte das Glück hat, in dieser Gruppe als dritter Teilnehmer der Aufstiegsspiele doch noch mit von der Partie zu sein. Bestimmtes war hierüber jedoch bisher noch nicht zu erlangen.

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse.

Gruppe Industriebezirk		
VfL Hahnbach	—	Polizei Bochum
2:3		
BB Herne Süd	—	Viktoria Dortmund
9:2		

In der Gruppe Industriebezirk wurde die Saison mit den beiden noch ausstehenden Begegnungen zwischen Hahnbach und Polizei Bochum sowie Herne Süd und Viktoria Dortmund abgeschlossen. Wie wir schon in unserer Vorchau erwähnten, hatten es die Bochumer Polizisten äußerst schwer, in Hahnbach zu den Punkten

zu kommen. Nach schwerem Kampf gelang es den Gästen aber doch noch, sich knapp mit 3:2 die Punkte zu sichern und damit Tus Milspe vom zweiten Tabellenplatz auf Grund des besseren Torverhältnisses zu verdrängen. Polizei Bochum ist damit der dritte Vertreter, der neben Witten 07 und Tus Milspe in der kommenden Saison in der Bezirksklasse sein Können beweisen muß. — Herne Süd nutzte der hohe 9:2-Erfolg über Viktoria Dortmund nun doch nichts mehr. Hier hatte man anscheinend damit gerechnet, daß im Falle einer Niederlage von Polizei Bochum, die durchaus möglich erschien, erstl. sich auf den 3. Platz vorchieben zu können. Das sollte aber für die Herne ein Ansporn sein, im nächsten Spieljahr noch einmal alles aufzubieten, damit man sich später doch noch den Platz an der Sonne erringen kann.

VfL Witten 07	10	4	5	1	21:17	13:7
Polizei Bochum	10	6	0	4	25:16	12:8
Tus Milspe	10	4	4	2	18:16	12:8
BB Herne Süd	10	4	2	4	26:18	10:10
Viktoria Dortmund	10	3	1	6	21:30	7:13
VfL Hahnbach	10	2	2	6	19:26	6:14

Gesellschaftsspiele.

Germania H.-Eilpe	—	Hohenl.-Wesselsbach (Sa.)	0:2
VfL Witten 07	—	VfL Witten 07 (Sa.)	0:0
SpB Neuenrade	—	Preußen Krefeld (Sa.)	0:0
Tus H.-Eilpe	—	Tag Altenhofen (Sa.)	4:1
Tus H.-Eilpe	—	Vetmathe 98 2. M.	6:1
Hagen: Bezirksklasse	—	Kreisliga	7:2
SpB Herforn 11	—	SC Menden 10 (Sa.)	1:1
VfL Vetmathe 98	—	SC Vetmathe 30 (Sa.)	6:1
SpB Herforn 05	—	VfL Grün (Sa.)	5:2
SpB Herforn 05	—	Reichsb. Schwerte	10:1
Tura H.-Kabel	—	FC Union H.-Halpe (Sa.)	2:1
FC Schwelm 06	—	Sportr. 33 Gevelsberg	0:3

In den Fußballgesellschaftsspielen gab es zum guten Schluss von dem vorgezeichneten Programm noch einige Abstriche. So wurde die Begegnung zwischen Olpe und Reichsbahn Brügge ausfallen. Bochum Gerthe sagte das Treffen gegen VfL Wetter in Wetter schon vorher ab. Unverständlicherweise trat Polmarstein zum Wochenende in Herdecke nicht an. Auch das Treffen zwischen Tura Altenhofen und Schwelm 95 fiel aus. Tus Eppenhausen betätigte sich sowohl am Sonnabend wie am Sonntag. Am Wochenende wurde die Tag Altenhofen sicher mit 4:1 niedergebunden, während am Sonntagvormittag der Kreislager der 2. Mannschaften des Lenne-Volme-Kreises, Vetmathe 98, mit 1:6 geschlagen heimgeschickt wurde. — Herforn 11 hatte am Samstag den in der gleichen Klasse spielenden Gast aus Menden 10 zu einer freundschaftlichen Auseinandersetzung verpflichtet. Man sah hier schon regelrechten Sommerfußball. Das 1:1 entspricht den gezeigten Leistungen. Vetmathe 98 zeigte sich im Pokalspiel gegen den klassenniederen Vertreter Vetmathe 30 mit 6:1 überlegen. Herforn 05 konnte seine beiden Treffen am Sonnabend gegen den VfL Grün mit 5:2 für sich buchen und am Sonntag die Reichsbahn aus Schwerte mit 10:1 niederhalten. Tura Kabel hatte im letzten Augenblick noch den Bezirksklassenvertreter Union Halpe als Gegner erhalten und sicherte sich nach einer 1:1-Pausenführung einen knappen 2:1-Erfolg. Trotzdem die Schwelmer ihren Kampf gegen den Sportring Gevelsberg überlegen gestalten konnten, mußten sie sich, da der Torhüter vor der Pause schon verletzt wurde, mit einer 0:3-Niederlage abfinden.

Als Auftakt für das Märkische Fest der Leibesübungen in Hagen gab es bereits am Sonntag in der Kampfbahn Boelcherheide die mit großer Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen einer Mannschaft aus Vertretern der Bezirksklasse und einer solchen der 1. Kreisliga. Die Bezirksklassenvertreter zeigten das technisch und taktisch reifere Können und vermochten auch durch ihren schußgewaltigen Sturm mit 7:2 (3:1) die Partie ganz überlegen zu gewinnen. Aus Anlaß des Festes der Leibesübungen in Meschede wurde auch der Endkampf um den Pokal zwischen Tus Meschede und Tus Reheim ausgetragen. Beide Mannschaften hatten sich als Endspielgegner herausgeschält. Es wurden ganz hervorragende Leistungen gezeigt, die auch in dem Unentschieden von 2:2 ihren Niederschlag fanden. Durch Los wurde aber schließlich Tus Reheim Pokalsieger. Germania Eilpe hatte Hohenlimburg-Wesselsbach zum Gegner. Die Gäste nahmen für die feinerzeit erlittene Niederlage in Hohenlimburg Revanche und siegten klar mit 2:0.

Dank sagung.

Hiermit sagen wir allen für die Beweise in-niger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen herzlichsten Dank.

Familien Betz und Kuhlmann.

Halver i. W., am 28. Juni 1937.



... und jetzt noch für die Reise den schönen
Reisekoffer
und die moderne
Handtasche

von

Wilh. Bell jr. :: Halver.

Jede Familie

ihre eigene Zeitung, das erspart sehr viel
Kerger und Verdruß.

Bekanntmachung.

Die Gemeinden Halver und Schalksmühle haben neue Orts-satzungen erlassen über die Quartier- und Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden. Die Satzung für die Gemeinde Halver hängt im Amtshaus in Halver und die Satzung für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle öffentlich aus.

Aus dem Inhalt sei kurz bekanntgegeben, daß grundsätzlich alle Einwohner der Gemeinde Halver und Schalksmühle zur Aufnahme von Militärpersonen, zur Gewährung von Naturalleistung und zur Stellung geeigneter Räume und Plätze (Stallungen, Garagen, Parkplätze usw.) verpflichtet sind. Verder- und Fahrzeugbesitzer sind zur Stellung von Vorspann, Gespann und Fahrzeugführern und Fahrzeugen verpflichtet. Besitzer von Fouragebeständen haben auf Anforderung die notwendige Fourage zu liefern. Das Maß der zu leistenden Cinquartierung richtet sich im Normalfall nach der Größe der Wohnung. Die unterzeichneten Bürgermeister sind berechtigt, sowohl über den allgemeinen Rahmen hinaus zu geben, wie zur Vermeidung von Härten von einer Zuweisung abzusehen oder die Zuweisung einzuschränken. Bringt jemand die zugewiesene Cinquartierung anderweitig unter, so ist er verpflichtet, dem Bürgermeister Mitteilung zu geben. Weigert sich ein Leistungspflichtiger, die verlangte Leistung zu erfüllen, so kann der Bürgermeister mit den gesetzlich vorgesehenen Zwangsmitteln vorgehen. Insbesondere kann eine anderweitige Unterbringung auf Kosten des Verpflichteten erfolgen und können diese Kosten unverzüglich im Verwaltungszwangungsverfahren beigetrieben werden.

Im übrigen wird auf die obenbezeichneten Aushänge verwiesen
Halver/Schalksmühle, den 28. Juni 1937.

Die Bürgermeister:
gez. Stieler. gez. Gödersmann.

Autotaxen
Schönenberg, Lüdenscheid.
Ruf 2323 u. 3661.

Empfehle meine neue Hanfa-Limouline für Tag- und Nachfahrten.

Junge, hochtragende
schwarzbunte
Kuh

zu verkaufen.
Richard Hoffmann,
Elbringhausen bei Kierspe.

die
H.S. Volks-
wohlfahrt
ist das soziale
Gewissen
unseres
Volkes!